

Bürgerantrag

Hiermit stelle ich den Bürgerantrag, im Ortsteil Wiedenbrück innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Mobilstation als Gegenstück zur Mobilstation in Rheda am Bahnhof zu errichten, die folgende Kriterien aufweist:

- Innenstadtnah (fußläufig)
- Umsteigemöglichkeiten (Wechsel Transportmittel: Bus – Fahrrad – Auto)
- Dafür erforderlich:
- Überdachte und barrierefreie Haltestellen mit elektrischer Anzeigetafel
- Zentraler Umsteigepunkt: Expresslinie Bahnhof (alle 15 min), Lippstadt, Paderborn, Gütersloh
- Parkplätze
- Aufladestationen für E-Autos
- überdachte Stellplätze für Fahrräder/ Fahrradboxen
- (Fahrradverleihsystem (auch Lastenfahrräder))

„Auf der Schanze“ erfüllt alle erforderlichen Bedingungen. Bisher werden die Linien 70, 76 und 79 über die Station „Paul-Schmitz-Straße“ geführt, die ca. 100 m von „Auf der Schanze“ entfernt ist.

An der Station „Paul-Schmitz-Straße“ reicht der erforderliche Platz für eine Mobilstation nicht aus.

Begründung:

2020 habe ich beim Bundes-Umwelt-Wettbewerb ein Mobilitätsprojekt für ein attraktives Nahverkehrs- und Radfahrwegenetz für Rheda-Wiedenbrück eingereicht und einen Förderpreis gewonnen. In meinem Beitrag bin ich zu dem Ergebnis gekommen, dass es erforderlich ist, Rheda-Wiedenbrück von einer „autogerechten Stadt“ in eine Stadt umzuplanen, in der durch ein besseres Nahverkehrsangebot der Autoverkehr stark reduziert werden kann, um Mensch und Umwelt zu schützen. Kernstück des ÖPNV in Rheda-Wiedenbrück ist der Bahnhof, der aber nur ungenügend durch den weiteren ÖPNV an die übrigen Stadtteile angebunden ist, da die Buslinien lediglich einmal pro Stunde den Bahnhof anfahren. Eine von mir durchgeführte Mobilitätsumfrage am Ratsgymnasium ergab, dass der Bus als Transportmittel aufgrund der schlechten Taktung und fehlender Haltestellen so gut wie gar nicht genutzt wird. Es ist vorteilhaft aber nicht ausreichend, ausschließlich das Augenmerk auf den Radverkehr zu richten und hier durch Umsetzung des schon vorliegenden Konzeptes von 2017 Verbesserungen zu erreichen und so den prozentualen Anteil des Radverkehrs zu erhöhen. Bei schlechtem Wetter, Dunkelheit und weiteren Strecken „verwandeln“ sich viele der Radfahrer in Rheda-Wiedenbrück wieder in Autofahrer. Um hier eine Alternative anzubieten, bedarf es eines attraktiven ÖPNV. Die Mobilstation in Rheda am Bahnhof verstärkt die Attraktivität dieses Standortes, löst aber nicht das Problem der Anbindung der weiteren Ortsteile. Eine Doppelstadt wie Rheda-Wiedenbrück benötigt auch ein Doppelmodell bei den Mobilstationen. Eine attraktive Mobilstation, die den Wechsel der Transportmittel ermöglicht, hätte für den Ortsteil Wiedenbrück eine Signalwirkung. Sie könnte durch eine gute Anbindung an den Bahnhof und an die verschiedenen Schnellbuslinien ein Umdenken im Mobilitätsverhalten bewirken. Im Bereich ÖPNV ist es erwiesen, dass Angebot Nachfrage schafft. Ein Stärken des ÖPNV bietet für alle Altersstufen in Rheda-Wiedenbrück Vorteile: Kinder und Jugendliche sehen sich zwar vorrangig als Radfahrer, nutzen aber (häufig unreflektiert) im hohen Maße das „Elterntaxi“. Berufstätige fahren von Rheda-Wiedenbrück bevorzugt nach Gütersloh, aber auch andere Ziele wie Paderborn und Lippstadt überwiegend mit dem Auto an. Die Fragebogen-Aktion im Rahmen des Projektes „Älter werden in Rheda-Wiedenbrück“ ergab, dass ein hoher Anteil der Generation 60+ mit dem eigenen Wagen unterwegs ist, allerdings den ÖPNV als wichtig oder sehr wichtig ansieht. Bei zunehmenden Alter –

und wir leben in einer immer älter werdenden Gesellschaft – bekommt das Wort „Elterntaxi“ dann eine andere Bedeutung: Es werden nicht mehr die eigenen Kinder herumgefahren, sondern die Eltern, die aus Altersgründen selbst nicht mehr mit dem Auto fahren. Familien fahren selbstverständlich zu Freizeitaktivitäten und zum Einkaufen mit dem Auto.

Die Einrichtung einer Mobilstation in Wiedenbrück kostet natürlich Geld, kann aber auch durch NWL und VVOWL gefördert werden. Es bedarf keiner schon vollständigen Mobilitätsanalyse, um im kleinen Rahmen anzufangen: Ab dem 1.4. soll die Schnellbuslinie Rheda-Wiedenbrück-Paderborn starten: Herr Rusche von VVOWL sah es als möglich an, die Linie an einer Haltestelle „Auf der Schanze“ entlang zu führen. Man könnte einen zeitlich begrenzten Testbetrieb „Auf der Schanze“ – Bahnhof Rheda einrichten. Man könnte ausprobieren, was mit „kleinem Geld“ testweise möglich wäre (Fahrradstellplätze). 2017 stand der Artikel „K(l)ein Nahverkehr in RHWD (Bus fahren – lächerlich) im Stadtgespräch. Wir haben nicht mehr die Zeit, noch weitere 8 bis 10 Jahre zu warten, bis ein Konzept geschrieben ist. Der Klimawandel schreitet voran (innerhalb von 9 Tagen stieg die Temperatur um unglaubliche 30 Grad). Wenn mit Hilfe einer Mobilstation Zweitwagen abgeschafft werden könnten, wäre dies ein Schritt in die richtige Richtung.

Die FDP-Fraktion beschäftigt sich schon lange mit der Umplanung des ÖPNVs in Rheda-Wiedenbrück. Ihre Idee, den ZOB „Auf der Schanze“ einzurichten habe ich aufgegriffen. Es kann sicher davon ausgegangen werden, dass die FDP gründlich recherchiert hat, um den besten Platz für einen möglichen ZOB in Wiedenbrück zu finden.

Eine Mobilstation gibt mir die Wahl: Bei gutem Wetter nutze ich verstärkt das Fahrrad, bei schlechtem Wetter, wenn es mehr zu transportieren gibt oder es dunkel wird kann ich auch Bus und Bahn nutzen. Oder ich stelle fest, dass es angenehm ist, mich täglich zur Arbeit bringen zu lassen, nicht von meinen Eltern (oder Kindern!) abhängig zu sein und ... einfach die Wahl zu haben!

ÖPNV und Radwegenetz kombiniert bedeutet Klimaschutz und Lebensqualität!